**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 25 (1917)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: Rotkreuzkolonnen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wir es im gewöhnlichen Leben gewohnt sind. Sar mancher würde gewaltig staunen, der glaubt, nach sorgfältigem Waschen wirklich reine Hände zu haben, wenn eine exakte wissenschaftliche Methode zur Feststellung von noch vorhandenen Keimen angewandt wird.

Leider haben unsere Chirurgen trot vielfacher Versuche und großer Müheauswendungen bis jett noch keine Methode entbeckt, die gang sicher in bezug auf die Reimfreiheit der Hände ist. Das nächstliegende ist die Bedeckung der Hände mit irgendwelchen Stoffen, und des= halb haben sich auch die Gummihandschuhe, die mit oder ohne Zwirnüberzug verwendet werden, außerordentlich eingebürgert. Indes sind sie für die Operateure deshalb ein großes Hindernis, weil sie das feine Tastgefühl bebeeinträchtigen. Außerdem können sie auch sehr leicht reißen und verfehlen dann vollständig ihren Zweck. Darum sind sehr viele Operateure wieder dazu übergegangen, nur mit der freien Sand zu arbeiten. Man hat geglaubt, burch Lösung von Harzen und Delen in Alkohol und Aether, durch Lösung von Kautschuk in Benzin und Aether oder Lösung von Harzen oder wachsartigen Körpern in Tetrachlor= fohlenstoff Ueberzüge für die Haut herstellen zu können. Als solche kennen wir das Chirol, Gaudanin und als neuestes den Chirosoter. Sie geben einen gut eintrocknenden und abwaschbaren Ueberzug, haben aber den Nach= teil, daß sie leicht zerrieben werden können. Weit mehr in Gebrauch sind die direkten Des=

infektionsmittel der Haut. Am bekanntesten ist die Fürbringersche Methode, wonach die Hände erst mit heißem Wasser, Seife und Bürste, dann aber mit Alkohol behandelt werden, und ichließlich mit einer Sublimat= lösung. Hierbei wird die Haut selbst außer= ordentlich angegriffen, so daß im Anfang manchmal direkt Hautentzündungen entstehen. Andere wollen die Hände mit Sandseife und Marmorseife keimfrei machen, während wieder= um von andern die Heifwasser-Alkoholdesin= fektion der Hände gepriesen wird. Außerordent= lich beachtenswerte Versuche hat in dieser Beziehung Dr. Sick, Oberarzt im Leipziger Diakonissenhaus, angestellt, der nach sorg= fältigen Untersuchungen wieder auf den Seifen= spiritus als Desinfektionsmittel zurückgekom= men ist. In der allerneuesten Zeit will man die Wirkung des Seifenspiritus noch durch Zusatz von Cholestearin verstärken, eine fett= artige Substanz, die einen Schutz für die äußere Haut bilden soll.

Da sich gerade die Chirurgen so sehr große Mühe geben, die Hände keimfrei zu machen, ist das beste Zeichen dafür, wie gefährlich die Bakterien, die sich darauf besinden, sind, weil sie schwere Entzündungen, schlechte Heislungsbedingungen und sogar Blutvergistungen hervorrusen können. Für die übrigen Menschen sollte das eine Mahnung sein, ebenfalls auf größere Keinlichkeit der Hände bedacht zu sein.

("Gefundheitslehrer".)

# Rotkreuzkolonnen.

Am 15. und 16. März 1917 wird in Luzern ein Einführungskurs in die Desinfekstionslehre beginnen, zu dem die Kolonnenführer aller Kolonnen vom Rotkreuz-Chekarzt aufsgeboten werden. Es handelt sich darum, nach dem Bunsche des Herrn Armecarztes im Lande herum möglichst viele Instanzen zu schaffen, die imstande sind, dei Bedarf die Desinfektion von Lokalen usw. richtig vorzunehmen. Es ist dabei vorgesehen, daß die instruierten Kolonnenführer nachher ihrerseits die Instruktion in ihren Kolonnen weitersühren. Deshalb wird es von großem Borteil sein, wenn die Herren Kolonneninstruktoren oder Aerzte, welche

sich mit dem Samariterwesen befassen, ebenfalls an diesem Kurse teilnehmen, dessen theoretischen Teil der Armeeapotheker, Herr Major Thomann, leiten wird. Diese Acrzte sind
dann berusen, auch ihrerseits an ihren Heimatorten in ähnlichen Kursen den theoretischen
Teil zu übernehmen und die Kurse zu überwachen. Näheres über den Einführungskurs in
Luzern wird das spezielle Aufgebot bringen.

Der Rotkreuz-Chefarzt.

### Schweizerischer Samariterbund.

Es fehlen uns noch eine größere Zahl Jahresberichte der Sektionen pro 1916. Wir ersuchen dringend um sofortige Einsendung, damit die rechtzeitige Abhaltung der Absgeordnetenversammlung nicht in Frage gestellt wird.

Olten, 20. Februar 1917.

Geschäftsleitung des schweizerischen Samariterbundes.

Aus den Verhandlungen der Seschäftsleitung. - Sitzung vom 23. Fanuar 1916.

Die Statuten der Sektionen Hasle=Rüegsau, Bülach und Umgebung und Derlikon und Umgebung werden genehmigt. B.

# Hus dem Vereinsleben.

Außersthl. Samariterverein. Vorstand pro 1917: Präsident: Herr Otto Sidler, Langstraße 81; Vizepräsident: Herr Arnold Frei, Quellenstraße 18; Atwar: Herr Emil Harder, Psslanzschulstr. 99; Quässtor: Herr Emil Hossmann, Kanzleistraße 95; Prostosolssihrerin: Frl. Gertrud Isler, Bäckerstraße 39; Chef des Personellen: Frl. Ida Bär, Dianastr. 10, und Frl. Elisabeth Fügli, Grüngasse 18; Materialsverwalter: Herr Eduard Lüthi, Elisabethenstraße 4, und Hans Hänni, Schafshauserstr. 45; Bibliothekarin: Frl. Rosa Germann, Schimmelstraße 58; Beisiger: Herr Karl Eigenheer, Nietenstraße 21; llebungsleiter: Herr J. Meier, Konradstraße 54.

Kern. Sektion Länggasse. Freitag, den 19. Januar letthin, hielt Herr Dr. Müller-Bürgi, Sanitätshauptsmann, in der Länggaßkrippe, Lokal der Sektion, vor einer ca. 140 Samariter und Samariterinnen zählenden Zuhörerschaft einen interessanten Vortrag über; "Aus deutschen Gefangenenlagern und Lazaretten." Auch die Sektion Holligen hatte unserer Einladung mit einer Anzahl Mitglieder Folge geleistet.

Das Thema des Referenten, sowie der Umstand, daß Herr Dr. Müller-Bürgi mit der schweizerischen

Aerztekommission zur Untersuchung sür erholungssbedürstige Franzosen ca. 5 Wochen in Deutschland weilte, lockte eine zahlreiche Anzahl Mitglieder zum Vortrage.

Die große Stille in beiden Galen zeigte am besten, mit welchem Intereffe die Unwesenden dem Sprechenden lauschten, besonders, da Herr Dr. Müller=Bürgi es verstand, und das Gesehene und Mitgemachte in Deutschland so schön in einem guten "Berndeutsch" porzutragen. Er schilderte uns zuerst die Reise über Basel=Leopoldshöhe=Freiburg i. Br., Karlsruhe=Frant= furt, sowie den sehr ichonen Empfang von seiten der Militärbehörden und Fürftlichkeiten, überall wo die Kommission abstieg; dann von der Zentrale für Internierungs= und Gefangenenwesen in Frankfurz, sowie von einem Fliegeralarm in einer von ihnen paffierten Stadt, der aber die Bewohner der betr. Stadt wieder aufatmen ließ, als es hieß, es seien beutsche Flieger. Im weitern sprach er uns von der Verteilung der 20 Schweizerärzte zu 10 Kommissionen mit je 2 Schweizerärzten und 1 deutschen Arzte und ihren Reisezielen und Aufgaben für die Untersuchung. Berr Referent erzählte uns bann von seiner Mission im Bayerischen, München und Umgebung und ließ